

Auch wir gehören zum
Kauschietenrott . . .

Stadthagener Möbelhaus

Henrich Schlüter

Echternstraße (genannt Kauschietenstraße)

Kauschieten-Marsch

Nach der Melodie: „Hoch- und Deutschmeister“

Text: A. Schlüter

Wir gehören zum Kauschietenrott und laden lustig ein
Bei uns ist jeder gern geseh'n, nur lustig muß er sein
Bei uns geht die Parole rum: sei lustig bis in' Tott
Und wer der Allerschönste ist, wird Rottmeister im Rott
Und wer? Und wer? Und wer ist schuld daran? . . .

Mitzubringen sind dann Kuhblum und 's Holzgewehr
Einen Witz, Zylinder, weiter sonst nichts mehr
Bei uns hat jeder seinen Spaß, wir garantieren's dir
Wer ihn nicht hat, der ist schon tott in unserm Kauschietrott
Und wer? Und wer? Und wer ist schuld daran? . . .

Selbst Aelteste aus frühen Jahren füllen sich den Magen
Sie werden wieder jung und kommen auch in Schwung
Bei uns geht das Gerüchte um, das Bier das ist gesund
Und kümme nich in Kauschietrott, denn kümme uppen Hund
Und wer? Und wer? Und wer ist schuld daran? . . .

In Qualität und Geschmack
unübertroffen
das ist

Schilling
STADTHAGEN

Das große Modenhaus im Schaumburger Land

Druck und Gestaltung: H. Welge, Stadthagen

1955 oder 1957
Schützenfest-Lieder

Schühengeist und Schühentreue bewähren immer sich auf's Neue!

Lindenrodt



*Plkman, opa, bröder, Ruzsai
Kinzler, Pieper, Rinn
Betzmann*

Allen Schützenbrüdern
wünschen sichere Hand
und durstiges Wetter

Die Inhaber der Firma

Rietze & Becker

Das Haus für die Aussteuer, für Stoffe u. Wäsche
auf der Obernstraße

... wie es immer war, so auch in diesem Jahr



Schützenfest-Aufnahmen

von Ihrer Foto-Drogerie

HARTEN

CAMERAS · FILME · SÄMTLICHE FOTOARBEITEN

Trinklied

Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt, man soll auch den Menschen nicht hassen, der stets eine Lage bestellt. Ob Bier oder Wein, ob Champagner, nur laßt uns beim Trinken nicht prahlen, denn es trank den Champagner schon mancher, und konnte ihn nachher nicht bezahlen.

∴ Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus! Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz, meide den Kummer und meide den Köhm, dann ist das Leben erst schön! ∴

Das Lieben, das Trinken, das Singen schafft Freude und fröhlichen Mut. Den Frauen, den mußt du eins bringen, sie sind doch so lieb und so gut. Verlieb dich so lange du jung bist, die Hauptsach, du bist noch nicht blau, denn wenn man beim schönsten Trunk ist, bekommt man sehr leicht eine Frau. Trink, trink usw.

Früher da hat man, gar nicht übel, ein elftes Gebot noch erdacht, das steht aber nicht in der Bibel, und hat so viel Freude gemacht. Man hat es uns unterschlagen, weil Trinken und Saufen es preist. Ich aber, ich will es euch sagen, ja wißt ihr denn auch, wie es heißt? — Trink, trink usw.



Schaumburger Biere

sind besonders

süffig und bekömmlich!

Haus bei Haus

General-Anzeiger

DES SCHAUMBURG-LIFE UND DER SCHAUMBURG VON NACHEN

stets heimat- und volksverbunden

Schützenfest-Schunkelwalzer

'Nen Lütchen und 'nen Bier!

Musik: Paul Prager.

Text: F. W. Welge — H. Buhr.

Freunde, was nützet das Traurigsein / Woll'n am Fest uns freuen. / Wirtin, schenk noch eine Lage ein, / Sollst es nicht bereuen! / Sind wir auch heute wieder man blau, Ist doch die Welt sonst immer nur grau. / Suchet beim Fröhlichsein euern Trost, / Freunde, stoß an und sagt Prost: — Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, / Son Schluck, den lob ich mir. / Weil es nichts Bess'res gibt! / Was kostet uns die Welt, / 'Ne Lage wird bestellt. / Das eine aber rat ich dir: / Nur 'n Lütchen und 'n Bier!

Nicht nur die Weine vom Vater Rhein, / Locken uns zum Trinken. / Auch kann's beim Bier recht gemütlich sein, / Mädels, laß das Winken. / Nachher beim Tanze wer' ich dich drehn. / Jetzt laß mich an der Theke noch stehn. Sei drum nicht traurig, ich bin doch dein / Mädels nun stimm mit mir ein: — Refrain: 'Nen Lütchen und 'n Bier, / Son Schluck den Lob ich mir. / In diesen Trunk bin ich verliebt, / Weil es nichts Bessres gibt! / Was kostet uns die Welt, / 'Ne Lage wird bestellt. / Das eine aber rat ich dir: / Nur 'n Lütchen und 'n Bier!



Georg Ch. R. MOLZAHN
Bürotechnik und Organisation
Stadthagen, Obernstraße 3, Telefon 817



Die Lore

... Tief in des Waldes Dunkel, da steht ein Försterhaus.
... Darinnen wohnt der Förster ... mit seinem jungen
Töchterlein. ... Tiralala, tiralala ... tiralalalalal, ... tira-
lala, tiralala ... mit seinem jungen Töchterlein. ... Lore,
Lore, ... schöne Mäd'el gibt es überall. ... Und kommt der
Frühling dan ins Tal, grüß mir die Lore noch einmal, ade,
ade. ade. ...

... Der Förster und die Tochter, die schießen beide gut,
... Der Förster schoß das Hirschein, die Tochter schoß
das Bürschein recht tief ins junge Herz hinein. ...

Steh ich auf hohem Berge, schau über Täler hin, ...
dann seh ich in der Ferne das Haus der jungen Jägerin. ...

*Der Schützenbund pflegt den Schießsport und edle Ge-
selligkeit. — Es werden noch neue Mitglieder
aufgenommen.*

Einkehr

Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig ein;
... da saß ein Wandrer drinnen, ja drinnen, am Tisch beim
kühlen Wein. ...

Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer,
sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als wär's ihm
viel zu schwer. ...

Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, ...
das schien mir gar befreundet, befreundet, und dennoch
kannt' ich's nicht. ...

Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann, ...
und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder
an. ...

Hei! wie die Gläser klangen, wie brannte Hand in Hand;
... Es leb' die Liebste deine, ja deine, Herzbruder, im
Vaterland! ...



leistungsfähig

niemals teuer ist und bleibt
das Schuhhaus

Meyer

STADTHAGEN

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl

Die Lindenwirtin

Keinen Tropfen im Becher mehr / Und der Beutel schlaff
und leer / Lechzend Herz und Zunge. — „Angetan hat's
mir dein Wein. / Deiner Äuglein heller Schein, Linden-
wirtin, du junge!“

Und die Wirtin lacht und spricht: / „In der Linde gibt
es nicht / Kreid' und Kerbholz! eider; / Hast du keinen
Heller mehr, / Gib zum Pfand dein Ränzel her, Aber
trinke weiter!“

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein / Gegen einen Krug
voll Wein, / Tüt zum Geh'n sich wenden. / Spricht die
Wirtin: „Junges Blut, / Hast ja Mantel, Stab und Hut, /
Trinke und laß dich pfänden!“

Da vertrank der Wanderknab' / Mantel, Hut und Wan-
derstab, / Sprach betrübt ich scheid. / „Fahre wohl, du
kühler Trank, / Lindenwirtin jung und schlank, /
Schönste Augenweide!“

Spricht zu ihm das schöne Weib: / Hast ja noch ein
Herz im Leib, / Laß es mir zum Pfande!“ / Was geschah,
ich tu's euch kund: / Auf der Wirtin rotem Mund / Heiß
ein ander brannte.

Der dies neue Lied erdacht, / Sang's in einer Sommer-
nacht / Lustig in die Winde. / Vor ihm stand ein volles
Glas, / Neben ihm Frau Wirtin saß / unter der blühen-
den Linde.

Ein treuer Husar

Es war einmal ein treuer Husar, der liebt sein Mädchen
ein ganzes Jahr. ... Ein ganzes Jahr und noch viel mehr,
die Liebe nahm kein Ende mehr. ...

Und als man ihm die Botschaft bracht, daß sein Herz-
liebchen am Sterben war, ... da lief er aus seinem Hab'
und Gut und eilte seinem Liebchen zu. ...

Ach, Mutter, bring mir schnell ein Licht, mein Liebchen
stirbt, ich seh es nicht. ... Das war fürwahr ein treuer Hus-
sar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr.



jetzt

DM 298,-

Auskunft gibt gern und unverbindlich

Walter Meyer

Büromaschinen-Meisterbetrieb

„Alles für's Büro“

Niedernstr. 31 - STADTHAGEN - Fernruf 628

Schützenfest-Marsch

von Paul Prager
Text: Welge - Buhr

Hört die Trompeten blasen schon, das Schützenfest beginnt. Da zieh'n wir schnell den Gehrock an und laufen hin geschwind! Mutter, den Zylinder her, die Blume und das Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume und's Gewehr! Hei!

Ist auch der Beutel nicht so straff, der Zylinder nicht so fein, das kümmert uns doch gar nicht sehr, wir woll'n nur lustig sein! Mutter, den Zylinder her, die Blume und das Holzgewehr; Mutter, den Zylinder her, die Blume und's Holzgewehr! Hei!

O Straßburg

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!
.. Darinnen liegt begraben so mannicher Soldat. . .

So mancher und schöner, auch tapferer Soldat, . .
der Vater und lieb' Mutter bösl'ich verlassen hat. . .

Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! . .
Zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein. . .

Der Vater, die Mutter, die ging'n vor Hauptmanns Haus:
„Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt mir den
Sohn heraus! . .

„Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles
Geld; . . euer Sohn und der muß sterben im weit und
breiten Feld! . .

Im weiten, im breiten, allvorwärts vor den Feind, . .
wengleich sein schwarzbraun's Mädchen so bitter um ihn
weint!“ . .

Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr. . .
Ade, mein allerliebste Schätzchen, wir seh'n uns nimmer-
mehr!“ . .

Hilgenfeld

Uhrmachermeister - Optikermeister
Stadthagen, Obernstraße 55

Das bekannte Fachgeschäft für

Schmuck / Uhren



-Bestecke u. Tafelgeräte / Optik

Maruschka

In einem Polenstädtchen, da lebte einst ein Mädchen,
das war so schön. . . Sie war das allerschönste Kind, was
man in Polen find'; aber nein, aber nein sprach sie, ich
küsse nicht. . .

Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze ein
Röslein rot. . . Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um
einen Kuß; aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nicht.

Als nun der Tanz zu Ende, reicht sie mir beide Hände.
zum ersten Mal. . . Sie lag in meinem Arm, mir schlug
das Herz so warm; aber nein, aber nein sprach sie, ich
küsse nicht. . .

Und in der Trennungsstunde, da kam aus ihrem Munde,
das eine Wort: . . So nimm, du strammer Grenadier, den
ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polen-
kind!“ . .

Schön ist die Jugend

Text: E. Schoch, Volksweise

1. Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten, / schön ist die
Jugend, sie kommt nicht mehr. / Bald wirst du müde
durchs Leben schreiten, / um dich wird's einsam im Herzen
leer. / Drum sag ich's noch einmal: schön ist die Jugend-
zeit, / schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. / Sie
kommt, sie kommt nicht mehr, kehrt niemals wieder her. /
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

2. Es blühen Blumen auf Flur und Halde, / sie welken alle
im Jahreslauf. / Und so das Menschenherz verwelket
balde / und blüht zum zweiten Mal nicht auf. Drum sag
ich's . . .

3. Ein jeder Weinstock trägt schwere Reben, / und aus
den Reben fließt süßer Wein. / Wir woll'n die Jugend
froh mit ihm durchleben, / er bringt uns Glück und Son-
nenschein. Drum sag ich's . . .

4. Vergangene Zeiten keh'n niemals wieder, / was einst
dein alles, raubt dir der Tod. / Drum freut des Lebens
euch, singt frohe Lieder, / solange' die Jugend im Herzen
leht. Drum sag ich's . . .

Porzellanhaus

Arnold Heine

- Glas - Kristall - Porzellan
- Beslecke - Silberwaren
- Kunstgewerbe